



## Predigt am Themen-Gottesdienst am 13.02.2011

### „Herzensüberraschung – wer liebt wen?“

Gnade sei mit euch  
von Gott dem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Über das Herz gibt es so manches zu berichten – schon allein aus anatomischen oder medizinischen Gesichtspunkten könnte man darüber ganze Vorträge ausarbeiten angefangen vom rechten Vorhof über die Blutzirkulation bis hin zur linken Herzkammer oder irgendwelchen Klappen.

Außerdem lässt sich ja heutzutage mancher früher tödliche Defekt reparieren ohne, dass man dafür den Brustkorb öffnen muss. Da wird aus medizinischer Sicht unglaubliches geleistet, das selbst einen Fachmann in Staunen versetzt. Bypässe und Stants werden so mir nichts dir nichts eingesetzt und man kann sein Leben weiterführen ohne große Einschränkungen.

Nicht umsonst wenden sich viele Leute in Herzensangelegenheiten lieber an ihren Kardiologen als an einen Seelsorger oder Egetherapeuten.

Das Herz begegnet uns aber auch sonst überall. Wenn wir unser Gesangbuch aufschlagen zum Beispiel. Anfangs habe ich mir ernsthaft überlegt ob ich wieder eine Liedpredigt machen soll und tatsächlich habe ich in wenigen Minuten 7 Lieder allein in unserem Gesangbuch gefunden in denen bereits im Titel das Wort Herz vorkommt. Ich singe dir mit Herz und Mund beispielsweise.

Geh aus mein Herz und suche Freud, Herz und herz vereint zusammen, Nun gehören unsere Herzen Ganz dem Mann von Golgatha, Nun danket alle Gott mit Herzen Mund und Händen, Auf , auf, mein Herz mit Freuden und ein reines Herz Herr schaff in mir. Keine Angst, bei dieser Riesenauswahl konnte ich mich überhaupt nicht entscheiden, sind es doch durchweg auch noch wirklich schöne alte Lieder, die das Herz erfreuen.

Auch in anderen Bereichen ist immer wieder von Herzen die Rede. Von fröhlichen und traurigen, von mutigen und verzagten. Ob in Schlagern oder Filmen, in herzerreißenden Geschichten, in Soups oder anderen Liebesschnulzen. Auch in Geschichten über Beziehungskrisen und selbst in Kriminalgeschichten geht es oft darum. Wir kennen das denn es betrifft uns ja alle und selbst wenn wir es nicht wollen werden wir damit konfrontiert. Auch der neuste Dorftratsch handelt immer wieder davon wer wen neuerdings liebt oder auch wer wen nicht mehr liebt. Da sage ich ihnen wahrscheinlich nichts Neues.

Nun haben wir ja morgen den großen Tag der Herzensangelegenheiten – den Valentinstag.

Valentinstag im Gottesdienst – zuerst dachte ich, das ist ungefähr so wie wenn eine Kuh anfängt und legt Eier, aber bei näherem hinschauen, betrachten und nachdenken könnte man da was draus machen, denn schließlich geht es auch um die Liebe und dieses Thema, dass so einen großen Bereich in unserem Leben einnimmt kann man ruhig auch zum Thema im Godi machen.

Beim Valentinstag geht es ja nicht nur um Blumen. Ich glaube das ganze Jahr werden nicht so viele Blumen verschenkt wie am 14. Februar. Diese Woche stand in der Zeitung wie viele Tonnen Schnittblumen aus Übersee mit wieviel Flugzeugen hier eingeflogen werden. Ob das so gut ist?? Trotzdem: Niemals sonst freuen sich so viele Menschen über einen kleinen oder auch großen Liebesbeweis. Niemals sonst starten so viele Menschen in froher Erwartung in diesen Tag und sind bitter enttäuscht, weil der sonst so aufmerksame Partner wieder mal nicht dran gedacht hat. Ich persönlich gehöre eigentlich ja auch zu denjenigen die sich ungern vom Kalender vorschreiben lassen wann sie ihrer Frau eine Freude machen wollen. Als ich meiner Frau mal eine ganz besondere Freude machen wollte plante ich einen Ausflug zum Palmengarten nach Frankfurt. Als sie dann im Internet nach den Öffnungszeiten recherchierte sagte sie plötzlich:

„Willst du mich töten??“ Denn dort auf der Seite wurde auf die große Hyazinthenausstellung hingewiesen und meine Frau ist gegen Hyazinthen allergisch.

Super – Fettnäpfchen lauern allenthalben überall. Man kann sich ja als Beweis seiner Liebe auch etwas anderes einfallen lassen. Dazu muss man allerdings mit offenen Augen durch die Welt gehen.

Nimm doch mal dem den du liebste eine unangenehme Arbeit ab oder lade ihn zum Essen ein. Und – es muss ja auch nicht immer viel Geld kosten. Man kann sich ja auch dafür entscheiden einfach füreinander da zu sein, Zeit miteinander zu verbringen oder ganz bewusst dem anderen zuzuhören, was er oder sie zu sagen hat. Vielleicht ist ja was dabei, was wir noch nicht gehört haben, oder was in der Hetze des Alltags untergegangen ist. Das kommt relativ häufig vor.

Liebe ist ja etwas was man immer wieder erhalten muss und wenn sie abgekühlt ist, dass nützt auch der größten Blumenstrauß nichts mehr. Liebe kann erhalten werden, das beweist schon die Tatsache das es Menschen gibt die 60 Jahre und mehr miteinander verheiratet sind.

Eine Sache die mich immer wieder schwer beeindruckt. Aber auch wenn man erst kurze Zeit miteinander geht muss man die Liebe pflegen, da kann man sich nicht wer weiß wie aufführen und denken der andere liebt mich ja sowieso und er liebt mich wie ich bin.

Vielleicht sind da Dinge vorgefallen, die man sich nicht so ohne weiteres verzeihen kann. Das gibt es auch. Aber für fast alle Unstimmigkeiten gibt es die Möglichkeit der Versöhnung. Da muss man sich auch nicht unbedingt was schenken. Versöhnungsgeschenke müssen passen – nicht das sie den Anschein eines Erpressungsversuches haben – sie müssen gut ausgewählt und vor allem ehrlich gemeint sein, sonst haben sie keinen Wert. Man kann auch tagelang, wochenlang, monatelang, jahrelang ja sogar jahrzehntelang nebeneinander her leben und der andere ist einem egal.

Das größte Hindernis der Liebe ist die Gleichgültigkeit. Man kümmert sich nur noch um seine Angelegenheiten und zeigt mehr oder weniger offen ein entsetzliches Desinteresse am Partner.

Desinteresse an seinen Gefühlen und an seinen Wünschen. Oft sind es nur vermeintlich kleine Dinge, vielleicht vermeintlich unwichtige Sachen die uns gekränkt haben und wenn wir die dann aufbauschen und die wir dem anderen mit Wonne nachtragen. Wie schnell wird so aus einer Mücke ein Elefant. Greifen wir doch heute die Gelegenheit beim Schopf und machen aus dem Elefant eine Mücke. Das geht nicht?? – Doch, das geht!! – Nicht immer aber meistens schon.

Gott zeigt seine Liebe zu uns darin, dass er seinen Sohn gab. Was ist das für eine Liebe? Eine Liebe die sich für den anderen aufopfert. Eine Liebe die so groß ist, dass sie in unseren kleinen menschlichen Horizont gar nicht so richtig hineinpasst.

„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab. –Warum?? – Damit niemand verloren geht – so lesen wir es im Johannesevangelium Kap 3 als Jesus persönlich mit Nikodemus spricht. Was ist das für ein Weg gewesen? Der erste Schritt ging zunächst dahin das er den Platz bei seinem Vater verlassen musste und als wenn das noch nicht schwer genug gewesen wäre –er wusste ja was ihm blüht - war auch das Leben Jesu als solches kein Höhenflug.

Er war verachtet von den Menschen und mit Leiden vertraut. Menschliche Leiden die man wirklich niemandem gönnt. Ein Lebensende voller Qualen und das alles nur weil Gott uns liebt.

Man hat das Gefühl das passt irgendwie nicht zusammen, dabei liegt das ganz nah beieinander – die Liebe zu den Menschen und die Qualen. Er hätte diese Qualen überhaupt nicht ausgehalten, wenn diese unendliche Liebe nicht gewesen wäre. All das hat Jesus erduldet, damit wir diese Strafe für unsere Schuld, für unsere Sünden nicht selber tragen müssen.

Wie zeigt sich unsere Liebe zu Gott? Ich meine, Gott weiß ja ob wir ihn lieben und er weiß auch dass wir ihn lieben, wenn wir es denn tun. Können wir ihm das auch sagen? Warum nicht? Was sind unsere Liebesbeweise? Fragen über Fragen auf die es sich lohnt eine Antwort zu finden.

Dienen wir ihm nur, sind wir nur so aktiv, weil wir ein schlechtes Gewissen haben, weil wir das Gefühl haben, wir hätten etwas gut zu machen, immer mit der Gewissheit, dass das eigentlich nicht geht.

Was schleppen wir da eine Last mit uns herum. Gott liebt uns bedingungslos, er liebt uns mit unseren Fehlern und unseren Eigenheiten. Fangen wir doch an uns selbst zu akzeptieren. Fang doch an dich selbst zu lieben, denn nur dann kannst du auch deinen Nächsten lieben und dich aus Liebe zu Gott und aus Dankbarkeit für ihn einsetzen und für seine Sache – und – den engen Kontakt suchen – wie es sich für Liebende gehört. Nach seinem Willen fragen – nach seinen Vorlieben, nach seinen Wünschen. Im täglichen Gebrauch von seinem Wort um diesen Willen auch zu erkennen. Was ist das für eine Beziehung, wo man nicht mehr nach dem Willen des anderen fragt? Die Beziehung wäre nach menschlichem Ermessen so gut wie hin. Dann - im täglichen Gespräch – was ist das für eine Beziehung wo man nicht mehr miteinander redet –das ist doch die Maßgabe für ein glückliches Leben – für ein gutes harmonisches Miteinander.

Und wir haben wirklich endlos viele Möglichkeiten uns zu engagieren, freiwillig, ohne Zwang.

Und dabei müssen wir noch nicht einmal etwas tun, was wir nicht können. Für alles, was wir tun sollen hat Gott uns die Gaben, die Fähigkeiten gegeben die wir brauchen. Wir müssen sie nur entdecken, vielleicht ausgraben, wo wir aus Bequemlichkeit oder aus Unwissenheit immer gesagt haben, dass wir das nicht können.

Und auch da wo die Liebe erkaltet ist, möchte Gott sie wieder neu entfachen.

Wir haben ja vorhin von dem Funken gesungen, der kaum zu sehen ist.

So ein Funke kann schnell wieder helle Flammen entfachen, heiß und wild.

Wenn man ein Lagerfeuer erkalten lässt ist es tatsächlich oft so, dass am nächsten Morgen unter der scheinbar kalten Asche noch Fünkchen zu finden sind mit denen wir das Feuer wieder

entfachen können. Das ist gar nicht schwer – und selbst wenn das Feuer ganz ausgegangen ist – wer hindert uns es wieder neu anzuzünden – ein äußerst treffendes Beispiel wenn es um die Liebe geht.

Wenn wir es nicht alleine hinkriegen findet sich sicher jemand, der uns hilft. Auch und gerade im geistlichen Bereich ist das so. Keiner kann sich an seinen eigenen Haaren aus dem Sumpf ziehen.

Man darf nur nicht zu stolz sein Hilfe in Anspruch zu nehmen. Gemeinschaft baut auf und zeigt uns den Weg. Wir können ruhig mal aufeinander hören, das ist gut und hat mich auch schon oft im Leben weitergebracht auch wenn es nicht immer schön war. Das wir es schaffen uns selbst zu lieben und uns trotzdem nicht immer so wichtig nehmen, das ist jeden Tag neu eine Gratwanderung die wir schaffen können.

Lassen wir die Liebe Gottes in unserem Leben Kreise ziehen. Das wird sich dann auswirken auf uns und unsere Umgebung – und – um noch mal auf das Herz zurückzukommen: Womit das Herz gefüllt ist, damit läuft es auch über und das wirkt sich ebenfalls auf unsere Umgebung aus.

Und der Friede Gottes der höher ist als alle menschliche Vernunft bewahre unsere Herzen in Christus Jesus unserem Herrn.

Beilstein, den 09.02.2011